

Predigt für die Passionszeit (Judika)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Hört Gottes Wort aus dem Evangelium nach Markus im 10. Kapitel:

- 35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, um was wir dich bitten werden.**
- 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?**
- 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.**
- 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?**
- 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;**
- 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.**
- 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.**
- 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.**
- 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein;**
- 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.**
- 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.**

Lasst uns beten: Führe uns, o Herr, und leite unsern Gang nach deinem Wort.
Sei und bleibe du auch heute unser Schutz und unser Hort.
Nirgends als von dir allein können wir recht bewahret sein.
Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

bevor man einen Gebrauchtwagen bezahlt, stellt man normalerweise sicher, dass das Auto in einem guten Zustand ist. Ebenso gibt man beauftragten Handwerkern bis zur Bauabnahme höchstens eine Anzahlung. Erst bei beendeter Arbeit und zufriedenstellender Qualität wird der komplette Rechnungsbetrag beglichen. Und wenn man selbst Zeit und Kraft in etwas investiert, erwartet man ebenfalls, dass es sich irgendwie auszahlt. Das Engagement soll sich ja in irgendeiner Weise lohnen, ideell oder finanziell.

So denken nicht nur die meisten Menschen heute. So dachten Menschen auch schon vor unserer Zeit.

Selbst jene zwei Jünger Jesu im heutigen Bibelwort. Was ist es nämlich, das die Brüder Jakobus und Johannes von Jesus wollen? Sie wollen Sicherheit im Hinblick auf das, was sie glauben. Sie wollen eine Aussicht darauf, dass es sich auszahlt, Jesus zu vertrauen und nachzufolgen.

Jakobus und Johannes stellen sich diesen Lohn in Form von Einfluss und Macht vor. Ähnlich wie eine Beförderung.

Auf den ersten Blick ein verständlicher Wunsch: Sicherheit für einen selbst.

Auf der anderen Seite fragt man sich: Was sind die Konsequenzen dieser Einstellung?

In diesem konkreten Fall verursacht die Einstellung des Jakobus und Johannes Enttäuschung und Ärger unter den Jüngern. Völlig logisch, denn: Wenn jeder nur an sich denkt, fallen am Ende einige hinten runter. Und die ärgern sich zumeist.

Es ist also verständlich, dass Jesus bei den Jüngern ein paar Dinge in Bezug auf ihre Einstellung zurechtrückt.

Aber was ist die richtige Einstellung?

Um das herauszufinden, sollten wir noch einmal einen Blick auf Johannes und Jakobus werfen.

Mit ihrem Ansinnen war nämlich ‚an sich‘ nichts verkehrt. Jesus selbst macht das deutlich. Er fragt sie, ob sie auch wirklich bereit sind, ihm zu folgen. Und dann bestätigt Jesus sogar ihre Bereitschaft: **Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde.**

Der wichtige Punkt ist nur: Ihre Nachfolge zählt nicht als Verdienst, den es zu belohnen gilt.

Das ist es, was sowohl die beiden Brüder als auch die anderen Jünger und schließlich wir selbst lernen müssen. Glaube, und damit auch alles, was wir in diesem Glauben investieren, ist nicht unser Verdienst.

Es ist verursacht durch Jesus Christus.

Seine Worte, sein Leben und die Tatsache, dass er für uns starb und vom Tod auferstand – all das ist der Grund, warum wir überhaupt glauben. Jesu Geist ist es, der uns die nötige Motivation gibt, in das zu investieren, was wir glauben. Selbst, wenn wir ganz viel investieren (egal, ob Zeit, Geld, Liebe oder etwas anderes), ist das letztlich nicht unser Verdienst. Es ist Frucht dessen, was Jesus in uns möglich macht.

In diesem Sinn sind auch die beiden Begriffe ‚Taufe‘ und ‚Kelch‘ zu verstehen, die Jesus hier benutzt.

Viele Ausleger dieses Bibelwortes haben sie als Synonym für das Martyrium des Johannes und Jakobus verstanden. Viele Ausleger tun das bis heute noch.

Interessant ist allerdings, dass ‚Taufe‘ als Begriff für den Bekenner-Tod erst seit dem 2. Jahrhundert belegt ist. Also lange nachdem der Evangelist Markus sein Evangelium schrieb.

Aus diesem Grund sollten wir ‚Taufe‘ und ‚Kelch‘ eher so verstehen, wie auch Paulus sie benutzt. Z.B. wenn er an die Christen in Rom folgendes schreibt: ‚Wir sind ja mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie er auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.‘

Und an die Christen in Korinth schreibt Paulus: ‚Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi.‘

Das heißt, wir sind durch die so genannten Sakramente im Glauben verbunden mit Jesu Tod und Auferstehung. Wir sind verbunden mit der Taufe, mit der Jesus getauft wurde, und mit dem Kelch, den er trinken musste.

Jesus sagt also zu Johannes und Jakobus eher so etwas wie: ‚Ja, in der Tat, ihr werdet getauft werden und den Kelch trinken. Denn ihr werdet teilhaben an dem, was ich für euch tun werde.‘

Für die beiden hatte es dann tatsächlich zur Folge, dass sie als Jünger Jesu selbst Zeiten des Leids und der Anfechtung durchzustehen hatten.

Aber wie sind diese Herausforderungen zu sehen?

Wie sollten also auch wir all das verstehen, was wir in der Nachfolge Jesu im Glauben investieren, aushalten und einbringen?

Bitte nicht als Verdienst, der zu entlohnen ist!

Sondern als Dienst, sagt Jesus. Ein Dienst aneinander.

Das ist es, was Jesus seinen Jüngern und auch uns hier klarmacht.

Einander zu dienen, heißt zunächst einmal: Da gibt es keine geistliche Hierarchie unter den Nachfolgern Jesu. Christus allein ist der Herr, das Haupt und Erzbischof unserer Seelen.

Das heißt, selbst wenn es Bischöfe, Lehrer, Pfarrer usw. in der Kirche gibt, damit das Leben in ihr in geordneten Bahnen läuft: All diese Menschen sind dazu berufen, Gemeinden und der Kirche zu dienen. Leitungsämter sind Dienst-Ämter.

Und je höher eine Position ist, zu der ein Christ in der Kirche berufen wird, umso mehr ist er gerufen zu dienen. Ein Bischof dient der ganzen Kirche. Ein Superintendent dem Bezirk. Ein Pfarrer und Kirchenvorsteher der Gemeinde. Ein Gemeindeglied bestimmten Teilen der Gemeinde.

Das ist so, weil wir alle diesen Dienst nötig haben. Allein können wir im Glauben nämlich nichts ausrichten. Wir brauchen die Hilfe und Unterstützung des Ganzen. So wie ein Körper nicht nur aus Beinen besteht, sondern auch Arme, Hände, einen Kopf usw. braucht.

Jesus hat uns zusammengerufen, so wie er seine Jünger im heutigen Bibelwort zusammenruft. Er verbindet uns durch seine Vergebung. Er ist derjenige, der uns an seinem Tisch zusammenbringt. Er macht uns durch die Taufe zu Geschwistern im Glauben. Ihm folgen wir gemeinsam wie eine Herde ihrem Hirten.

Dieser Gemeinschaft zu dienen geschieht darum nicht, indem wir auf eigene Interessen schießen. Es geschieht vielmehr dadurch, dass wir auf Jesu Ruf hören;

dadurch, dass wir seine Gemeinschaft erfahren im Sakrament; und dadurch, dass wir einander in seiner Liebe dienen.

Genau das ist es schließlich auch, was dann wirklich Gewissheit und Entlohnung im Glauben schenkt. Wo wir nämlich einander dienen, stärkt das nicht nur uns als Gemeinde und als einzelne Christen im Glauben und in der Zuversicht. Es macht uns auch geistlich stark im Glaubenszeugnis vor unseren Mitmenschen. Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag

nach der Predigt: Mir nach, spricht Christus, unser Held ELKG 256,1-3 / EG 385

Verfasser: P. Axel Wittenberg
Tischbeinstraße 70
34121 Kassel
Tel: 05 61 / 2 36 74
E-Mail: a.wittenberg@selk.de

Fürbittengebet

Liturg: Barmherziger Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus erkennen wir, wie sehr du uns liebst. Wir bitten dich: Lass uns von deiner Liebe lernen, wie wir unser eigenes Leben gestalten können. Lass uns dich suchen. Gib uns den Mut, herauszukommen aus dem, was wir tun oder kontrollieren, hin zu einem Leben, das dankbar von dem lebt, was du tust und gibst. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Liturg: Wir bitten dich für unsere Welt, in der Angst und Misstrauen, Krieg und Ungerechtigkeit herrschen. Lass alle Menschen, die Not leiden, erfahren, dass du uns auch durch Leiden und sogar durch den Tod in ein neues Leben trägst. Lass sie nicht resignieren, sondern gib ihnen Mut und Hoffnung in deinem Sohn Jesus Christus. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Liturg: Wir bitten dich für deine Kirche, die dich zuweilen aus den Augen verliert und auf andere Dinge starrt, die sie ablenken oder ihr Sorgen bereiten. Mache sie zu einer Gemeinschaft, in der nach dir gefragt und deine Nähe erfahrbar wird. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Liturg: Wir bitten dich für die Traurigen und Ängstlichen, die Sorgenvollen und Kranken, die Einsamen und Sterbenden. Lass sie erfahren, dass du da bist, ganz nah bei ihnen. Lass sie spüren, dass deine Liebe sie umgibt wie eine warme Decke, die vor Kälte schützt. Lass sie das Leben spüren, das nur du geben kannst. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Liturg: Wir bitten dich für alle, deren Namen wir jetzt in der Stille vor dich bringen: (*Stille*)... Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Liturg: Herr, du schenkst Frieden und Hoffnung auf ein Zuhause bei dir.
Lass uns in dieser Hoffnung leben, darin deinen Willen erkennen und annehmen, und dich so durch unser Leben rühmen und preisen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.